

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.80**
 Einzelnummer 10 **3**
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 3. Auflage, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**
 Reklame-Stelle 45 **3**, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Auszüge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 136 Gegründet 1827 Mittwoch, den 15. Juni 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine neue Liste der Werke der Fabriken, deren Aufrechterhaltung für die bewilligte Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsgüter genehmigt worden ist.

Der tödlich verunglückte bayerische Finanzminister Dr. Krausnick wurde am 14. Juni auf Staatskosten feierlich beerdigt. An dem Begräbnis nahm als Vertreter der württ. Regierung Finanzminister Dr. Wehlinger teil.

Dr. Eckener erklärte, er beabsichtige mit dem neuen Zeppelin L. 3. 127 einen Flug rund um die Welt, und glaube, ihn unter Berücksichtigung aller Schwierigkeiten (widrige Winde, Wetter usw.) in 300 Stunden oder 12 1/2 Tagen durchführen zu können. Voraussetzung wäre die Schaffung von Stützpunkten oder mindestens zwei oder drei Ankerplätzen, einem auf russischem Gebiet und einem auf der anderen Seite des Stillen Weltmeeres und allenfalls noch an der Atlantischen Küste Amerikas.

Chamberlain und Levine besuchten am Mittwoch, 15. Juni morgens, von Baden-Baden bzw. Karlsruhe aus mit einem Dornierflugzeug Friedrichshafen, von wo sie über Stuttgart nach Frankfurt flogen, wo sie übernachteten. Am Donnerstag geht der Flug weiter nach Hannover und Bremen.

Im Deutschen Generalkonsulat in Danzig wurden im Auftrag des polnischen Generalkonsularats Akten gefoltert. Die Diebe, ein Pole und ein Danziger, sind verhaftet und geständig.

Zwischen der Warschauer und der Moskauer Regierung geht ein Notenwechsel hin und her. Moskau verlangt, daß an der Verhandlung gegen Kowarda (den Mörder Wjatkows) ein amtlicher Sowjetvertreter teilnehme, nachdem die Forderung der Auslieferung Kowardas an Moskau abgelehnt worden sei. Die polnische Regierung lehnte auch die neue Forderung ab, da dies ein Eingriff in polnische Hoheitsrechte wäre. Moskau verlangt ferner die Ausweisung der russischen Flüchtlinge aus Polen, widrigenfalls es zu Gegenmaßnahmen greifen werde. Die Spannung zwischen Moskau und Polen verhärtet sich.

Der Prozeß gegen Kowarda beginnt vor dem Standgericht in Warschau am 15. Juni.

Aus Riga wird gemeldet, gegen den Leiter der O.P.A. (Tscheka) in Petersburg, Messing, sei ein Anschlag verfaßt worden. Der Schuß des Mörders habe versagt, so daß Messing fliehen konnte. Der Täter, ein Ukrainer namens Truba, habe sich darauf erschossen.

Die Moskauer Schreckenstat

Die Sowjetregierung hat auf die Ermordung ihres Warschauer Gesandten mit Massenhinrichtungen geantwortet. Getreu der alten Methode „zehn für einen“, wobei das „zehn“ nicht wörtlich zu nehmen ist, hat die Politische Staatspolizei, wie sich die Tscheka heute nennt, ziemlich wahllos zwanzig — vierzig — wer weiß wieviel Menschen des alten Rußland niederschließen lassen, die abseits der bolschewistischen Bewegung standen. Kein Verfahren, keine Prüfung der Anschuldigung. Die Opfer waren keine Bolschewisten, es waren Menschen des alten Rußlands, das genügt. Die Methode „zehn für einen“ benötigt ja keine weitere Untersuchung des Einzelfalls, da sie ja nichts weiter als summarisch, grausam und abschreckend sein will.

Vermutlich ist man in Moskau der Meinung, man müsse eine „weiße“ Gegenrevolution im Keim ersticken. Wir wissen nicht, wie weit eine solche Sorge begründet ist, vermögen auch nicht zu beurteilen, ob die Entfesselung eines neuen Terrors von Blut und Schreden die geeignete Methode ist, eine ernste Gegenbewegung zu unterbinden, ehe sie gefährlich wird. Uns ist dafür die Feststellung wichtig, daß Europa, das im Begriff ist, von den Schrecknissen eines langen Kriegs moralisch zu genesen, diese Methoden, die Moskau jetzt wieder praktiziert, mit Abscheu ablehnt.

Politisch wichtiger als die Wertung des Vorgangs ist seine Deutung. Die englische Presse möchte in der neuen Aufwallung russischer Brutalität ein Zeichen von Schwäche, ja das erste Anzeichen einer ersten Panikstimmung sehen. An dieser Auffassung dürfte einiges richtig sein. Die russische Niederlage in China, der Abbruch der Beziehungen mit London, die neue Spannung mit Polen haben Zustände geschaffen, die eine gewisse Nervosität erklären können. Es mag schon an dem sein, daß man sich in Moskau heute nicht sonderlich wohl fühlt. Aber wenn die englische Presse an die Aufzählung der russischen Niederlagen die Prophezeiung knüpft, die Sowjetregierung sehe vor dem Zusammenbruch, so ist da wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Vor allem der Wunsch, der englischen Chinapolitik eine nachträgliche Rechtfertigung zurechtzumachen. Gewiß, den Russen geht es miserabel, und sie brauchen Geld, das sie vorerst nirgends finden und um so weniger finden werden, je mehr sie sich hinter alte Revolutionspraktiken retten. Aber dabei darf doch eins nicht übersehen werden: Rußland hat sich mit seinem Außenhandelskommisariat ein Instrument geschaffen, das das Ein- und Ausfuhrverhältnis recht zuverlässig reguliert. Mag auch der eine oder der andere der Außenhandelsstände verstanden, so wird doch die Monopolisierung des staatlichen Handels auch weiterhin die Mittel abwerfen, die zur Festigung der politischen und der militärischen Macht

der Sowjets notwendig sind. Mögen bei der neuen Hungertur, zu der die englische Politik das russische Volk zwingen möchte, auch ein paar hunderttausend Russen zugrunde gehen, die Sowjetregierung hat sich durch solche Betriebsunfälle noch niemals stören lassen. Sie wird es diesmal um so weniger tun, als es ihr ein leichtes sein wird, die Erregung über die neuen Stoßschläge auf den Wagen auf England abzulenkten. Vom Industrieproletariat her, das die Krenlregierung schon des öfteren hat zusammenschließen lassen, droht der Sowjetregierung keine Gefahr. Die Droht von den Massen des russischen Bauernums, dem auch mit dem Roten Heer nicht beizukommen ist. Diese Gefahr ist aber keineswegs aktuell. Der Bauer, der in steigendem Maß zur Bedarfswirtschaft zurückgekehrt ist, hat seinen Frieden mit dem Sowjetstaat gemacht, indem er ihn unbeachtet läßt. Dieser Zustand verspricht aber immerhin noch einige Dauer.

Für uns besteht also keineswegs ein Anlaß, unsere Neutralität vorzeitig aufzugeben. Der Inhalt unserer Neutralität Rußland gegenüber wird freilich entscheidend mitbestimmt werden durch die weitere Entwicklung der russischen Regierungsmethoden. Nimmt Rußland die alten Methoden eines alle Maße überschreitenden Bluterrors wieder auf, dann wird es von Deutschland nicht mehr zu erwarten haben, als der Buchstabe des Vertrags zur unabwendbaren Pflicht macht. Ob Rußland damit leben könnte, wird man in Moskau vermutlich sorgsam erwägen.

Noch ein Mord in Rußland

Moskau, 14. Juni. Auf der Station Biza bei Moskau wurde am 10. Juni das frühere Mitglied der Sowjetbandenvertretung in Berlin, Günz burg, genannt Turow, ermordet. Die Sowjetregierung schweigt über den Fall, da Günzburg ohne Zweifel von kommunistischen Parteigenossen getötet worden ist.

Das Sowjetgericht in Odessa hat wegen angeblicher Spionage 10 Nichtbolschewisten zum Tode und 2 zu zehnjährigem Kerker verurteilt.

Der polnische Leutnant Jani, bei dessen Befreiung der Leiter der Tschekapolizei in Minsk, Dpanski, und einige Begleiter durch Bomben getötet worden waren, ist auf russischem Boden wieder ergriffen worden.

In der Londoner „Morning Post“ wird gesagt, es sei möglich, daß die Warschauer Mordtat in Moskau angezettelt worden sei, und daß die Kugeln, die Wostkow traf, Kofenholtz gegolten haben, weil er die Lieberumpelung der Arcos durch die britische Polizei nicht zu verhindern oder die Arcos vorher zu warnen verstanden habe.

Deutscher Reichstag

Berlin, 14. Juni.

Der Reichstag trat nach der Pfingstpause heute nachmittag wieder zusammen. Wie Präsident Lübbe mitteilte, ist das neue Schankstättengesetz dem Haus zugegangen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die zweite Beratung des Lebensmittelgesetzes, das die bestehenden Verordnungen über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Tabak und Bedarfsgegenständen zusammenfaßt und die Kontrollmöglichkeiten erweitert. Der Ausschuß hat nur unwesentliche Änderungen vorgenommen, hauptsächlich im § 7, der die Kontrolle in Produktions- und Verkaufsstellen regelt. Gegen diese richteten sich sozialdemokratische Änderungsanträge. Nach längerer Aussprache, in deren Verlauf ein Regierungsvertreter um Ablehnung der letzteren bat, wurde die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter und sofort auch in dritter Lesung angenommen, dazu Entschließungen, in denen die Errichtung weiterer öffentlicher Verkaufsstellen für den Verkauf von Fleisch und Butter, die Erhaltung der Viehbestände und die Bekämpfung der Viehpest beschlossen sind. Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr: Kleinere Vorlagen und Beratung der Anträge gegen die Porzollerhöhung.

Neuestes vom Tage

Der Reichspräsident in Dessau
 Dessau, 14. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg ist heute vormittag zum Besuch der anhaltischen Regierung und des Landes Anhalt mit Begleitung hier eingetroffen. Er wurde von der Regierung, den Militär- und Zivilbehörden aufs herzlichste begrüßt. Seit den frühen Morgenstunden füllte eine festlich gekleidete Menschenmenge die reich geschmückten Straßen, die in hellen Jubel ausbrach, als der Reichspräsident zum Regierungsgebäude fuhr. Von der Freitreppe des Rathauses brachte Bürgermeister Heise ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus, das einen brausenden Widerhall fand. Auf dem kleinen Markt begrüßte er die Veteranen, darunter solche von 1864, und drückte jedem die Hand und unterhielt sich mit ihnen. Der Besuch auf dem Ehrenfriedhof gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. Am Gefallenendenkmal legte der Reichspräsident einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „In treuer Kameradschaft“. Lange verweilte er am Grabmal des Kleberhauwimanns Böcke

in stillem Gebet. Nach der Besichtigung der Kunstsammlungen folgte ein Frühstück im Palais Raima.

Die Regierungsparteien beim Kanzler

Berlin, 14. Juni. Reichskanzler Dr. Marx hat der B. Z. zufolge für heute nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung im Reichstag gebeten. Wie verlautet, will der Kanzler bei dieser Gelegenheit den Parteiführern den Arbeitsplan der parlamentarischen Regierung für die nächsten Wochen unterbreiten und auch darüber Auskunft geben, welche Gesetzesvorlagen dem Reichstag in der nächsten Zeit zugehen sollen.

Heimstättenbau für Beamte

Berlin, 14. Juni. Der Gesetzentwurf für Heimstättenbau sucht auf dem Gedanken, durch Gehaltsabzüge der Beamten, ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel, das Unternehmen des Heimstättenbaus zu speisen. Der Beamtenschaft des Reichstags hat die Vorlage mit verschiedenen Änderungen und Einfügungen in erster Lesung angenommen. Die Summe der Gehaltsabzüge wird bis zu zwei Drittel des Betrags festgesetzt, um den das Einkommen und das Ruhegehalt 1500 Mark für das Jahr übersteigt. Die Abtretung darf nur an ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut oder ein gemeinnütziges Unternehmen erfolgen. Dem Beamten, der den Betrag von seinen Bezügen abtrifft, wird das Recht vorbehalten, den Betrag gegebenenfalls zu kündigen.

Der Jugendschutz im Reichsrat

Berlin, 14. Juni. Der Reichsrat hat gegen das vom Reichstag beschlossene Jugendschutzgesetz insoweit Einspruch erhoben, als in § 1 des Gesetzes die Kennzeichnung in eine M u f -Vorschrift umgewandelt wurde, wodurch die Länder praktisch und finanziell schwer belastet würden. Der weiter von Preußen begründete Einspruch, daß das Verbot der Mitwirkung Jugendlicher bei Filmaufnahmen vom Reichstag gestrichen worden sei und dadurch gleiche Tatbestände ungleich behandelt werden, wurde auf Antrag Bayerns mit 37 gegen 28 Stimmen abgelehnt, weil dadurch das ganze Gesetz gefährdet worden wäre.

Verlängerung der Kriegsfürsorge für Erwerbslose

Berlin, 14. Juni. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, durch den die Geltungsdauer des Gesetzes über eine Kriegsfürsorge für Erwerbslose bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

Der Reichsminister des Innern hat den Ministerialrat Dr. v. Zahn mit der Leitung der Oberprüfstelle für Schuld- und Schmutzschriften in Leipzig beauftragt.

Politisches Verbrechen

Berlin, 14. Juni. Der Führer des Behrwohls, Frhr. v. Weichselburg, ein 25jähriger Gutsbesitzersohn, wird seit 5 Tagen vermißt. Man glaubt, daß er von politischen Gegnern ermordet worden ist.

Auf einem Gebäude in Essen wurde von Nationalsozialisten die schwarz-rot-gelbe Fahne heruntergeholt und verbrannt. Es entspann sich eine Schlägerei mit Reichsbannerleuten, die herbeigerufen worden waren.

Die Verwaltung des bayerischen Finanzministeriums

München, 14. Juni. Das bayerische Gesamtministerium hat bis zur Wiederbesetzung des Staatsministeriums der Finanzen den Staatsrat im Finanzministerium Dr. Ritter v. Dehbed mit der Leitung dieses Ministeriums betraut.

Univeritätsunruhen in Wien

Wien, 14. Juni. In der Universität wurden jüdische Studenten von völkischen Studenten unter den Rufen „Juden raus!“ aus den Hörsälen hinausgedrängt. Die Unruhen setzten sich im Gebäude und vor der Universität fort. Der Rektor ließ die Universität schließen. Nachmittags kam es in der Bibliothek zu gleichen Ausbrüchen. Die sozialistischen Studenten stellten sich zum Schutz vor die Juden, ein Zusammenstoß wurde durch die Polizei verhindert. Eine für den Abend angelegte Versammlung der völkischen Studenten wurde von der Polizeidirektion verboten.

„Deuore“ über die Unterredungen der Außenminister in Genf

Paris, 14. Juni. Der Genfer Berichterstatter des „Deuore“ glaubt berichten zu können, Briand habe Stresemann davon überzeugen können, daß die Wiederbelebung der Entente cordiale Deutschland nicht zu beunruhigen brauche. Chamberlain habe diese Erklärung Briands unterstützt. Briand und Chamberlain ihrerseits hätten die Sicherheit gewonnen, daß wenn Deutschland auch nicht — und zwar ebensowenig wie Frankreich — geneigt sei, in eine unmittelbare gegen die Sowjetregierung gerichtete Verbindung einzutreten, es doch nicht die Offiziere gegen den Westen auszuspielen juche.

Verbandstag der württ. Bäckerinnungen

Ravensburg, 14. Juni. Am Sonntag und Montag fand hier der 11. Verbandstag des württ. Bäckerinnungsverbands statt. Bei den Verhandlungen im Konzerthaus hielten u. a. Begrüßungsansprachen Regierungsrat Brendle für das Wirtschaftsministerium, Oberamtmann Stiefenhofer für das Oberamt, Oberbürgermeister Manz für die Stadt und Präsident Schuh für die Handwerkskammer. Vertreten waren von 82 Innungen 79. Verbandsyndikus Boster hielt einen Vortrag über Arbeitszeit und Arbeitsschutzgesetz, wobei er dafür eintrat, die Arbeit in kleinen Betrieben um 4 Uhr früh beginnen zu lassen. Die Großbetriebe könnten mit Hilfe moderner Maschinen die Arbeitsbeschränkungen umgehen. Die Arbeitszeit müsse in den einzelnen Ländern individuell geregelt werden. Obermeister Supp-Weinsberg behandelte die Backofenfrage. Man beschloß die Gründung einer Sterbekasse. Syndikus Boster berichtete ferner über Lehrlingswesen, Gesellen- und Meisterprüfungen; Direktor Häring über den Weiterausbau der wirtschaftlichen Organisationen, der Verbandsvorstand Müller über die Besteuerung des Gewerbes. Als nächster Tagungsort wurde Gmünd bestimmt.

Die Inthronisationsfeier in Rottenburg

Rottenburg, 14. Juni. Die Inthronisation des Bischofs Dr. Sproll fand heute in der üblichen feierlichen Weise statt. An der Feier nahmen teil: Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Fürst Zeil, Graf Königsegg, Universitätsrektor Trendelenburg, die Minister Beyerle und Volz und Präsident Dr. Bälz als Vertreter des Kultministeriums, ferner die katholischen studentischen Verbindungen von Württemberg. Erzbischof Dr. Fröh sprach über das verantwortungsvolle schwere Amt des Bischofs sowie über die Liebe und den Gehorsam, den die Diözesanen ihrem Bischof entgegenbringen müssen. Darauf erwiderte Bischof Sproll. An die Inthronisationsfeier schlossen sich die Empfänge an.

Am Vorabend hatte die Stadt Rottenburg dem neugewählten Bischof Dr. Sproll durch ein Ständchen und eine Beleuchtung des Marktplatzes ihre Huldigung dargebracht. Um 8 Uhr war feierliches Festgelaute in der Stadt. Um 8 1/2 Uhr erstrahlten der Dom und der Marktplatz in prachtvollem Licht. Stadtschultheiß Schneider hielt eine Ansprache. Bischof Dr. Sproll betonte in seiner Erwiderung, der heutige Abend sei ihm eine Freude besonders deswegen, weil ihm dadurch gezeigt werde, daß die Bischofsstadt an ihrem Bischof hänge und ihn zu ehren wisse. Wie bei den früheren Bischofen, so sei es auch sein Bestreben, dieses Einvernehmen harmonisch zu gestalten. Nächstes Jahr stehe die Diözese vor einer weiteren Feier, nämlich

Daherweiterung für eine Reise englischer Kinder nach Rußland

London, 14. Juni. Den Blättern zufolge hat das Auswärtige Amt fünf englischen Kindern, die als Gäste eines kommunistischen Jugendverbandes in Moskau nach Rußland abreisen wollten, die Pässe verweigert, um die Verbreitung kommunistischer Lehren unter der englischen Jugend zu verhindern.

Neue Erfolge Tschangkaifchs

Schanghai, 14. Juni. Die Blätter melden, General Tschangkaifch habe die Stadt Haitchu (im Norden der Provinz Kiangsu, an der Küste) eingenommen und dringe weiter am Kaiserkanal vor.

Württemberg

Stuttgart, 14. Juni. Lotteriestaatsvertrag. Der Entwurf eines Gesetzes über den Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse ist dem Präsidium des Landtags mit Schreiben des Staatsministeriums vom 13. Juni d. J. zugegangen, nachdem der Staatsvertrag am selben Tag unterzeichnet worden war.

Bejubelung der Reichsmarineleitung in Stuttgart. Am Montag abend gab die Regierung zu Ehren des Chefs der Reichsmarineleitung, Admiral Jenker, ein Abendessen auf der Terrasse des Stadtaarten-Restaurants. Anwesend waren als

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Mit weißen Kronen kamen sie daher, heulend, als sei in ihnen der Schrei alles furchtbaren Raubgeiers der Wildnis. Der Schimmel schlug mit den Vorderhufen und schnob mit seinen Klüffeln in den Lärm hinaus; den Reiter aber wollte es überfallen, als sei hier alle Menschenmacht zu Ende; als müsse jetzt die Nacht, der Tod, das Nichts hereinbrechen. Doch er befaß sich; es war ja Sturmflut; nur hatte er sie selbst noch nimmer so gesehen; sein Weib, sein Kind, sie saßen sicher auf der hohen Werkze, in dem festen Haupte; sein Deich aber — und wie ein Stolz slog es ihm durch die Brust — der Haupte-Haien-Deich, wie ihn die Leute nannten, der mochte jetzt beweisen, wie man Deiche bauen müsse! Aber — was war das? — Er hielt an dem Winkel zwischen beiden Deichen; wo waren die Leute, die er hieher gestellt, die hier die Wacht zu halten hatten? — Er blickte nach Norden den alten Deich hinan; denn auch dorthin hatte er einzelne beordert. Weder hier noch dort vermochte er einen Menschen zu erblicken; er ritt ein Stück hinaus, aber er blieb allein; nur das Wehen des Sturmes und das Brausen des Meeres bis aus unermeßlicher Ferne schlug betäubend an sein Ohr. Er wandte das Pferd zurück: er kam wieder zu der verlassenem Ecke und ließ seine Augen längs der Linie des neuen Deiches gleiten; er erkannte deutlich: langsamer, weniger gewaltig rollten hier die Wellen heran; fast schien's, als wäre dort ein ander Wasser. „Der soll schon stehen!“ murmelte er, und wie ein Bachen frieg es in ihm herauf. Aber das Bächen verging ihm, als seine Blicke weiter an der Linie seines Deiches entlang glitten: an der Nordwestecke — was war das dort? Ein dunkler Haufen wimmelte durcheinander; er sah, wie es sich emsig rührte und drängte — kein Zweifel, es waren Menschen! Was wollten, was arbeiteten die jetzt an seinem Deiche? — Und schon sahen seine Sporen dem Schimmel in den Weichen, und das Tier

der Jahrhundertfeier der Rottenburger Diözese. In dieser Feier könne man nicht vorbeikommen. Der Feier wohnte Erzbischof Fröh von Freiburg an.

Jahresfest der Evangelischen Gesellschaft

ep. Stuttgart, 14. Juni. In der Stuttgarter Stiftskirche fand am Sonntag die 27. Jahresfeier der Evangelischen Gesellschaft statt, bei der Stadtpfarrer Breuning die Festpredigt hielt. Die Jahresberichte des Leiters der Stuttgarter Stadtmission, Pfarrer Dilger, und des 1. Geschäftsführers der Evangelischen Gesellschaft, Pfarrer Kempis, gewährten wertvolle Einblicke in die vielseitigen Arbeitsgebiete.

Durch die 12 Stadtmissionare und 24 Gemeindehelferinnen wurden neben anderer Hilfeleistung Naturalgaben von 48 Landgemeinden an 1460 Familien verteilt und 1723 Ortsfremde mit Essen, Nachtquartier, Kleidung, Fahrkarten unterstützt. Durch 44 000 Hausbesuche und 16 000 Geschäftsgänge wurde die soziale Arbeit und Seelsorgetätigkeit der Kirchengemeinden unterstützt. Die Zahl der Trauungsunterlassungen ist gestiegen, die der Taufunterlassungen gefallen, die Mädchen nehmen zu, die Kirchengaustrittsbewegung flaut ab. 1400 Besuche wurden in Gefängnissen gemacht und über 5000 religiöse Feiern, Bibelstunden und Kindergottesdienste gehalten. Der Margaretenhort (Kriegsbergstraße 21) bot innerhalb eines halben Jahres 318 fremden und schutzlosen Frauen und Mädchen vorübergehende Unterkunft. Das Charlottenheim für berufstätige Frauen (Büchsenstraße 36) beherbergte 218 Bewohnerinnen und 336 Pfaffen. An 20 Stellen von Groß-Stuttgart wurden hauswirtschaftliche Tages- und Abendkurse mit rund 1200 Frauen und Mädchen gehalten. Darunter seit September sehr stark besuchte 3-Wöchige Kochkurse für Erwerbslose. Die Stadt- und Landesstelle für die evangelische weibliche Jugend wurde von gegen 1200 stellungsuchenden Mädchen um Arbeitsvermittlung und sonstige Hilfe angegangen und ist mit 5600 Besuchen den einzelnen nach Stuttgart gezogenen Mädchen nachgegangen. In der Diakonieschule haben 12 Schülerinnen die kirchliche, 9 Schülerinnen die staatliche Prüfung für Wohlfahrtspflege abgelegt.

Buchhandlung und Verlag der Ev. Gesellschaft haben in erfolgreicher Tätigkeit eine Reihe wichtiger Schriften neu geschaffen; die Kolportage hat große neue Bezirke in ihren Bereich gezogen. Das Evangelische Gemeindeblatt hat jetzt eine Auflage von 144 000 Exemplaren. Trotz der Unterstützung durch die Gesamtkirchengemeinde, die Landeskirche, das Städtische Wohlfahrtsamt und zahlreiche Freunde ist die Schuldenlast der Evangelischen Gesellschaft auf 76 000 Mark gestiegen.

Vertreter des verhinderten Staatspräsidenten der Minister des Innern, die Vertreter weiterer Ministerien, der Behörden, sowie des Reichsmehrkommandos. Weiterhin der Präsident des Landtags, K. D. R. n. e. r., und die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen, sowie der Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

Todesfall. Freiherr von Palm auf Mühlhausen, der von 1900—1906 ritterschaftlicher Abgeordneter war, ist gestorben. Die Beisetzung findet in Oberbalzheim statt.

Zur Einführung des achten Schuljahrs. Nach einer Verordnung des Kultministeriums zum Vollzug des Schulgesetzes vom 7. Mai 1927, wonach die achtjährige Schulpflicht vom Frühjahr 1928 ab durchzuführen ist, können einzelne Gemeinden auf Antrag die Erlaubnis erhalten, die Durchführung der achtjährigen Schulpflicht in ihrer Volksschule zu verschieben. Solche Gesuche werden nur dann genehmigt, wenn die Gemeinden nachweisen, daß die Durchführung der achtjährigen Schulpflicht im Frühjahr 1928 sie oder ihre Einwohner in eine bedrängte Lage bringen würde. Vor der Beratung der Frage im Gemeinderat hat der Ortschulrat Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse des Ortschulrats und des Gemeinderats sind dem Gesuch als Beilagen anzuschließen. Wo Schulen verschiedener Glaubensbekenntnisse bestehen, hat jeder Ortschulrat über den beabsichtigten Antrag Beschluß zu fassen, sofern nicht eine gemeinsame Beratung und Beschlußfassung der Ortschulräte stattfindet. In die Begründung des Beschlusses des Ortschulrats ist eine Angabe darüber aufzunehmen, wieviele Kinder, auch ohne die allgemeine Durchführung der achtjährigen Schulpflicht,

mit Beginn des Schuljahrs 1928—29 in das achte Schuljahr einzutreten haben, weil sie vorzeitig, d. h. vor Vollendung des 6. Lebensjahrs, in die Schule gekommen sind. Das Gesuch ist samt den Beilagen dem Oberamt vorzulegen. Dieses äußert sich über die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Gemeinde. Das gemeinschaftliche Oberamt in Schulpflicht legt die aus seinem Amtsreich reich stammenden Anträge gesammelt dem Oberschulrat zur Weiterleitung an das Kultministerium vor. Die Anträge müssen spätestens am 1. Okt. 1927 bei dem Oberamt, am 15. Okt. 1927 bei den Oberschulräten eingehen. Später einkommende Anträge können nicht auf Berücksichtigung rechnen. Wo kein Gesuch eingereicht oder das eingereichte Gesuch abgelehnt wird, tritt die achtjährige Schulpflicht ohne Einschränkung mit Beginn des Schuljahrs 1928—29 in Kraft.

Nach einem Erlaß des Kultministeriums sind in den Volksschulen derjenigen Schulorte, in denen auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1927 die Einführung des achten Schuljahrs aufgeschoben wird, die örtlichen Lehrpläne vorübergehend auf eine 7jährige Schulpflicht einzustellen. Das Ministerium hat hierfür Richtlinien erlassen.

Kündgebung des Beamtenbunds. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Württ. Beamtenbunds, Volksschulrektor Regel, fand in der Liederhalle eine Versammlung statt, die in einer Entschiedenheit aussprach, daß die da u e r n d e durchgreifende Aufbesserung der Beamtenachalter seit 2 1/2 Jahren verschleppt werde. Die Versammlung wendete sich entschieden gegen die bei der Reichsregierung bestehende Absicht, durch eine grundsätzliche Beförderungsreform, deren Durchführung längere Zeit in Anspruch nehmen würde, die Frage nochmals zu verschleppen. Land- und Reichstag werden aufgefordert, unverzüglich eine fühlbare Beförderungserhöhung zu beschließen.

Jubiläum der Friseurmeister Württembergs. Der Landesverband der Friseurmeister Württembergs hält am 19., 20. und 21. Juni d. J. in der Liederhalle hier seinen 5. Verbandstag ab. Eine größere fachgemäße Ausflugsfeier in der Liederhalle wird mit dem Jubiläum verbunden sein.

Nationalsozialistische Einheitsfront in Württemberg. Nach vorausgegangenen Besprechungen fand am Sonntag in Anwesenheit Adolf Hilters der Zusammenschluß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung zu einer disziplinierten Organisation statt. Damit wurde die nationalsozialistische Einheitsfront in Württemberg hergestellt. Hitler hielt eine mit begeistertem Beifall aufgenommene Rede.

Fronleichnamspredigten. Im vergangenen Jahr fand bei der Herz-Jesu-Pfarrrei die erste öffentliche Fronleichnamspredigt statt. In diesem Jahr wird auch die Elisabethengemeinde eine solche Prozession veranstalten.

Hall, 14. Juni. Unwetter Schaden. Am Sonntag abend wurde der Ort Kröpfelbach bei Wolpertshausen durch einen Wolfenbruch schwer heimgesucht. 5—6 Wohnhäuser wurden beschädigt, Wege und Straße aufgerissen. Die Schafschere wurde von den Fluten unterpflüßt, sie stürzte ein und begrub 100—110 Schafe unter sich, von denen 70 erdrückt wurden oder ertrunken sind. Auch die Dreie Hopfack und Unterleiffach hatten unter dem Wolfenbruch schwer zu leiden. — Auf dem Bahnhof Walzenburg kam Sonntag vormittag ein leerer Wagen des an Sonntagen bis Walzenburg verkehrenden Votalzugs Heilbronn—Dehringen zur Entgleisung. Der Wagen fiel auf das Nebengleis, so daß der von Heilbronn kommende Eilzug Heilbronn—Nürnberg erst nach einer zweiwöchigen Verspätung weitergeführt werden konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Sonntag abend wollte in Hall das vom Bahnhof Heilbronn kommende Verkehrsauto am Eingang zur Mauerstraße einen mit zwei Pferden bespannten Wagen überholen. Bei der engen Straße blieb das Auto am Eck des Hauses von Saitler Gräter hängen und wurde ziemlich stark beschädigt. Die Insassen und der Chauffeur erlitten Verletzungen.

Künzelsau, 14. Juni. Der Finanzminister über die Politik der württ. Regierung. Am Samstag sprach Finanzminister Dr. Dehlinger in einer großen Versammlung über „Politik und Finanzen in Württemberg“. Die Richtlinien für die Politik der gegenwärtigen württ. Regierung gehen dahin, daß sie für alle Stände gleichmäßig besorgt sein und ausgleichend wirken müsse. Die Bundesstaaten sind in finanzieller Hinsicht seit der Erberaerischen Finanzreform

Und da sie zögerten, sprengte er mit seinem Schimmel zwischen sie: „Fort, zu eurer oder des Teufels Großmutter!“

„Herr, hütet Euch!“ rief einer aus dem Haufen und stieß mit seinem Spaten gegen das wie rasend sich gebärdende Tier; aber ein Hufschlag schleuderte ihm den Spaten aus der Hand, ein anderer stürzte zu Boden. Da plötzlich erhob sich ein Schrei aus dem übrigen Haufen, ein Schrei, wie ihn nur die Todesangst einer Menschentehe zu entziehen pflegt; einen Augenblick war alles, auch der Deichgraf und der Schimmel, wie gelähmt; nur ein Arbeiter hatte gleich einem Wegweiser seinen Arm gestreckt; der wies nach der Nordwestecke der beiden Deiche, dort wo der neue auf den alten stieß. Nur das Tosen des Sturmes und das Rauschen des Wassers war zu hören. Haupte drehte sich im Sattel: was gab das dort? Seine Augen wurden groß: „Herr Gott! Ein Bruch! Ein Bruch im alten Deich!“

„Eure Schuld, Deichgraf!“ schrie eine Stimme aus dem Haufen: „Eure Schuld! Nehmt's mit vor Gottes Thron!“ Haukes zornrotes Antlitz war totenbleich geworden; der Nord, der es beschien, konnte es nicht bleicher machen; seine Arme hingen schlaff, er wußte kaum, daß er den Zügel hielt. Aber auch das war nur ein Augenblick; schon richtete er sich auf, ein hartes Stöhnen brach aus seinem Munde; dann wandte er stumm sein Pferd, und der Schimmel schnob und raste ostwärts auf dem Deich mit ihm dahin. Des Reiters Augen flogen scharf nach allen Seiten; in seinem Kopfe wühlten die Gedanken: Was hatte er für Schuld vor Gottes Thron zu tragen? — Der Durchstich des neuen Deiches — vielleicht, sie hätten's fertiggebracht, wenn er sein Halt nicht gerufen hätte; aber — es war noch eins, und es schoß ihm heiß zu Herzen, er wußte es nur zu gut — in vorigen Sommer, hätte damals Die Peters' böses Maul ihn nicht zurückgehalten — da lag's! Er allein hatte die Schwärze des alten Deiches erkannt; er hätte trotz alledem das neue Werk betreiben müssen: „Herr Gott, ja ich bekom es“, rief er plötzlich laut in den Sturm hinaus, „ich habe meines Amtes schlecht gewartet!“

(Fortsetzung folgt.)

vom Reich sehr die hohen Kosten hervor. Bei den Baukosten und Personalausgaben, 30 v. H. auf die Volksschule, die Notlage der mittleren Beamten erforderlich. Die Vorwürfe des Schulleiters 8. Schuljahrs behauptet, die während die strebt. Sie treibt auf lange Frist für seine stigen Stande

Neresheim, Neresheim Ehren der hundert durch nach 116-jährig diktatorischer sucht gemelen.

Leutkirch, fängere fe. bischen Kaufm. Juni, hier abh. 40 Gejangereim ungen

Tom bayri schmerzen. von den Gemeinberufenen L. Bahnbau dagegen energien-Kimra nach Leutkirch 11 Gemeinden interessiert sind aufschlage steht lache eines Ab. häufig deckungs

Aus C. Es

Beerde Aus St. Nachmittags wurde Ruhe gebettet, Stadt viel Dank trübte, die Dr. A. Fa. Direktors a. D. Lehrerin aus Stadtparhaus ihm in ihre Vat. Geistes und Ge. Allgemeinheit, und wibmete n. Zante, Marie O. Weiblein, deren hat, war sie bei diese Freundschaft. Marie Fohlenberg schilberte, hat die Fragen der brennende Leber. Gattin, Mutter lichen Gemeinde. Volksbundes m. sigung zu stelle. Jahren in ras. worden. Der s. schiebene und Gemeinde aus. ler auf dem F.

Die Lage d. Nach den Ver. tammen hat während des erfahren. Die wirkte sich zu diesen zusammen. Bekleidungsba. schäftslage zu. zweigen dage. Grenzen.

Altensteig. zilt von seiner sein Eintreffen einem ganz neu

Frenden. Diese Höhenstr. orten Wildbad. wurde aber die sie für den Dur. bedürfnis ist. wand von 5— ins Murgtal u. bahnen bilden wi. und modern be. in eine Bezirks. sacht, welche S. nicht übernehme. Höhenstraße W.

Sturm. ist in einer reiz. rätig in

Schuljahr... Das Ge... Diefes... Lage der... hufachen... träge ge... das Kult... n. Okt... Oberfchul... men nicht... ingerecht... die ach... ginn des... en Volks... des Gen... Schul... vorüber... as Mini...

vom Reich sehr stark abhängig. Bei den Ausgaben treten die hohen Kosten für die Straßenunterhaltung besonders hervor. Bei den sachlichen Ausgaben fallen 38 v. H. auf Baufosten und 17 v. H. auf die Fürsorgefähigkeit. Die Personalausgaben belaufen sich auf 60 Millionen Reichsmark, 30 v. H. des Personalaufwands entfällt jetzt schon auf die Volksschule. Anerkannt wurde in vollem Umfange die Notlage des Beamtenstands, besonders der unteren und mittleren Beamten. Eine Revision der Besoldungsordnung ist erforderlich. Dann verwahrte sich der Redner noch gegen die Vorwürfe der Opposition, die der Regierung in Sachen des Schullastenausgleichs und der Nichteinführung des 8. Schuljahres „Kulturfeindlichkeit“ vorwerfen, die ferner behauptet, die Regierung sei industrief- und städtefeindlich, während die Regierung nur einen gerechten Ausgleich anstrebt. Sie treibt keine Tagespolitik, sondern Politik auf lange Sicht. Prof. Dr. Knecht dankte dem Minister für seine Ausführungen und sprach noch über den heutigen Stand der Außenpolitik.

Neresheim, 14. Juni. Dreifaltigkeitsfest in Neresheim. Dies uralte Kirchfest des Hartsfelds zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit, eingeführt im 15. Jahrhundert durch das im 11. Jahrhundert gegründete und 1922 nach 116jährigem Geschlossensein wieder erstandene Benediktinerkloster ist auch diesmal aus nah und fern stark besucht gewesen.

Leutkirch, 14. Juni. Oberschwäbisches Gaufängerfest. Die Vorbereitungen zum 13. Oberschwäbischen Gaufängerfest, das am nächsten Sonntag, den 19. Juni, hier abgebrochen werden wird, sind nahezu vollendet. 40 Gesangsvereine mit über 2000 Sängern nehmen am Wettbewerbswettbewerb teil.

Vom bayrischen Allgäu, 14. Juni. Eisenbahn-schmerzen. — Haushaltsabmangel. In einer von den Gemeinden Altusried, Legau und Kimmratshofen einberufenen Versammlung wurde beschlossen, den geplanten Bahnbau Hemmingen-Kimmratshofen fallen zu lassen, dagegen energisch um die Ausführung des Baus Kempten-Kimmratshofen mit Verlängerung der Bahn bis nach Leutkirch sich einzusetzen, weil zwei Städte mit 11 Gemeinden an der Durchführung dieses Projekts lebhaft interessiert sind. — Infolge Wegfalls verschiedener Steuerzuschläge steht die Stadt Memmingen vor der Tatsache eines Abmangels von rund 700 000 Mark, der vorläufig bedungslos bleiben wird.

Aus Stadt und Land

Magold, 15. Juni 1927.
Was auch draus werde — steh zu deinem Volk!
Es ist dein angeborener Platz. Schiller.

Beerdigung von Frau Gertrud Faust

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Am Samstag Nachmittag wurde auf dem Waldfriedhof eine Frau zur letzten Ruhe gebettet, die sich in den evangelischen Kreisen unserer Stadt viel Dank und Anhänglichkeit erworben hat, Frau Gertrud Faust, die Gattin des bekannten Religionslehrers Prof. Dr. A. Faust. Die Entschlafene, eine Tochter des Bankdirektors a. D. Frasch hier, bildete sich im Katharinenstift zur Lehrerin aus und folgte vor 24 Jahren ihrem Gatten in das Stadtpfarrhaus nach Magold, um wenige Jahre später mit ihm in ihre Vaterstadt zurückzukehren. Die hohen Gaben ihres Geistes und Gemüts stellte sie gerne auch in den Dienst der Allgemeinheit. Während des Kriegs half sie als Lehrerin aus und widmete manchen Nachmittag den Vermunbeten. Ihrer Tante, Marie Josenhans, der bekannteren Freundin der alten Weiblein, deren Leben sie in einem feinen Büchlein geschildert hat, war sie bei diesem Liebeswerk eine treue Helferin, so daß diese Freundschaften bei deren Tod sich auf sie übertrugen. Die feine Erzählergabe, mit der sie das Leben und Wirken von Marie Josenhans noch wenige Wochen vor ihrem eigenen Tode schilderte, hat sie auch sonst mannigfach literarisch verwertet. Die Fragen der Kirche und der heutigen Frauenwelt waren ihr brennende Lebensfragen und ihre treue Pflichterfüllung als Gattin, Mutter und Tochter hat sie nie gebindert, der kirchlichen Gemeindearbeit wie auch der Frauenarbeit des Evang. Volksbundes mit nie versagender Opferwilligkeit sich zur Verfügung zu stellen. Ganz unerwartet ist sie im Alter von 48 Jahren in rasch verlaufendem Krankheitssturm dahingegeritten worden. Der tiefgehenden Trauer um die so früh Dahingegangene und der christlichen Hoffnung gab vor einer großen Gemeinde aus allen Bevölkerungsschichten Stadtpfarrer Köppler auf dem Friedhof Ausdruck.

Die Lage des deutschen Handwerks im Monat Mai 1927. Nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbetammern hat die Belebung des Geschäftsganges im Handwerk während des Monats Mai keinen besonderen Aufschwung erfahren. Die lebhaftere Tätigkeit im Bauhauptgewerbe wirkte sich zwar auf die Baubewerke und die mit diesen zusammenhängenden Handwerkszweige aus. Auch das Bekleidungs-handwerk hatte eine weitere Belebung der Geschäftslage zu verzeichnen. In den übrigen Handwerkszweigen dagegen hielt sich die Besserung in viel engeren Grenzen.

Altensteig, 15. Juni. Zirkus Hudson, der hier im Besitz von seiner vorjährigen Reise her noch gut bekannt ist, hat sein Eintreffen für den heutigen Tag angemeldet. Er soll mit einem ganz neuen Programm vor die Öffentlichkeit treten.

Freudenstadt, 14. Juni. Der Bau einer Höhenstraße Besenfeld-Iselsberg-Freudenstadt muß aufgegeben werden. Diese Höhenstraße würde den Verkehr zwischen den beiden Kurorten Wildbad und Freudenstadt wesentlich fördern. Vom Staat wurde aber die Erstellung der Straße abgelehnt, einmal, weil sie für den Durchgangsverkehr mit Kraftwagen kein dringendes Bedürfnis ist. Um so weniger, als der Staat mit einem Aufwand von 5-600 000 M. die sog. Erzsteige von Besenfelds Murgtal umbaut, die den Hauptweg zur neuen Murgtalbahn bilden wird. Auch wird die Murgtalstraße verbreitert und modern hergerichtet. Da aber der Umbau des Höhenwegs in eine Bezirksstraße einen Aufwand von 450 000 M. verursacht, welche Summe die Amtskörperschaft und die Gemeinden nicht übernehmen können, wird für eine längere Zeit von einer Höhenstraße Besenfeld-Freudenstadt nicht mehr die Rede sein.

Storm's Schimmelreiter

ist in einer reizenden Geschenkausgabe zu 90 J gebunden vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Magold.

Aus aller Welt

Der Emdenfilm, eine Darstellung des heldenmütigen Todeskampfes des deutschen Kreuzers „Emden“ im Weltkrieg, wird gegenwärtig in London aufgeführt, und die Mütter, selbst die deutschfeindlichen, sind des Lobes voll über das „wundervolle Werk der Deutschen“, das einen wahrheitsgetreuen Bericht darstellt, der von den deutschen Marinebehörden mit der einem guten Seemann eigenen Weitherzigkeit zur Verfügung gestellt worden sei, und der nicht nur dem Führer des Kreuzers, Kapitän v. Müller, und seiner Mannschaft, sondern auch dem Gegner gerecht werde. Den Engländern schmeichelt es besonders, daß in den Film aufgenommen wurde, daß auf Befehl des Königs die Offiziere ihre Waffen behalten durften, und daß die deutschen Verduneten gut behandelt wurden. Bewundert wird die Tapferkeit des Bootsmanns Maack E s j u r t h, dem im Kampf ein Arm abgeschossen wurde und der mit einem Arm sein Geschütz allein weiter bediente.

Marconis zweite Ehe. Der bekannte italienische Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi, hatte sich vor 23 Jahren mit einer Irinländerin, der Tochter eines Gutsbesizers, verheiratet. Aus der Ehe sind ein Sohn und zwei erwachsene Töchter vorhanden. Vor einiger Zeit lernte er die 29jährige italienische Gräfin Scali kennen, und er betrieb nun die Ehescheidung von seiner ersten Frau trotz des entschiedenen Widerspruchs der Frau und der Kinder. Nachdem das päpstliche Kollegium die Ehescheidung gebilligt hatte, fand am 12. Juni in Rom die Trauung statt. Mussolini hatte die Einladung abgelehnt. Marconi, der bisher meist in London lebte, wird seinen Wohnsitz voraussichtlich wieder nach Italien verlegen, da die Gesellschaft in London ihm die Ehescheidung sehr verübelt hat.

Letzte Nachrichten

Briand optimistisch Eine Erklärung der Besatzungsmächte?

Genf, 15. Juni. Briand erklärte gestern Abend Botschaftern gegenüber, die gefrierte Botschaft der Besatzungsmächte der Botschafterkonferenz und Dr. Stresemann seien in freundschaftlichem Tone verlaufen. Es werde morgen möglich sein, der Weltpresse endgültige Mitteilungen über die Ergebnisse der Beratungen zu machen. Er betont, daß mit positiven Ergebnissen der eingeleiteten Verhandlungen gerechnet werden könne.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, wird gegenwärtig eine grundsätzliche Erklärung der Besatzungsmächte einschließlich Japans vorbereitet, die sich auf die Note der Mächte vom 16. November 1925 über die Herabsetzung der Rheinlandtruppen bezieht und auch die Stellungnahme der westeuropäischen Mächte Sowjet-Rußland gegenüber präzisieren soll.

Zur heutigen Besprechung der Außenminister

Berlin, 15. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Genf meldet, verlautet von französischer Seite, daß bei der Besprechung der Außenminister, die heute nachmittag stattfindet, zuerst voraussichtlich die Deutschland angehenden Fragen und zwar die Abrüstungs- und die Räumungsfrage erörtert werden. Auch sünde zu erwarten, daß Vertreter Polens und der Tschechoslowakei zu diesen Besprechungen hinzugezogen werden.

Einigung in der Disfektionsfrage

Paris, 15. Juni. Havas meldet aus Genf: In deutschen Delegationskreisen erklärt man, daß die Fragen der Disfektionsfrage so gut wie gelöst seien. Die alarkten Mächte seien übereingekommen, durch die Vertreter einer neutralen Macht, die an den Disfektionen verlangten Forderungen feststellen zu lassen. — Wie der L. II. berichtet wird, trifft diese Meldung in ihren Grundlinien zu, doch war eine Bestätigung von amtlicher deutscher Seite noch nicht zu bekommen.

Die Saardelegation fordert Wiedervereinigung mit Deutschland

Genf, 15. Juni. Die gestern hier eingetroffene Saardelegation hat Dr. Stresemann eine Denkschrift überreicht, in der die Ausschließung des belgischen Mitgliedes der Saarregierung und die Durchführung des internationalen Bahnabkommens auf Grund des Beschlusses des Völkerbundesrates vom März dieses Jahres gefordert wird.

Ferner wird auf die schwere wirtschaftliche Lage hingewiesen, die nur durch eine Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland grundlegend behoben werden könne.

Der poln. Oberleutnant Jani bereits hingerichtet

Riga, 15. Juni. Wie aus Riga gemeldet wird, ist dem polnischen Oberleutnant Jani, der der Ermordung des Leiters der GPU in Riga und der Spionage zugunsten Polens geschuldigt wurde, vom weißrussischen Kriegsgericht bereits der Prozeß gemacht worden. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt und das Urteil schon am Dienstag Morgen vollstreckt. Die polnische Gesandtschaft hatte vergebens versucht, vermittelnd einzugreifen.

Zwischen Deutschland und Litauen bereitet sich eine Einigung in der Memelfrage vor.

Die Sozialdemokraten wollen eine Interpellation über die Außenpolitik im Reichstag einbringen, sobald die Genfer Ratstagung abgeschlossen ist.

Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine werden heute vormittag 11.15 Uhr mit dem Flugzeug in Böhlingen ankommen und in Stuttgart von der Regierung, sowie von der Stadtverwaltung feierlich empfangen werden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 15. Juni:
13.10 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. Bis 14.00 Schallplattenkonzert. 14.30: Ernst Herzog von Schwaben, Trauerspiel, von Ludwig Uhland. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortag: Schwaben. 18.45: Vortag: Obbau. 19.15: Einführende Worte zu der Uebertragung des Kammerkonzerts im Ritteraal des Mannheimer Schlosses. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Einführungsaktus in die spanische Sprache. 20.30: Kurzfällige Hofmusik des 18. Jahrhunderts, aus dem Ritteraal des Mannheimer Schlosses. 22.15: Plakett-Abend. 23.00: Letzte Nachrichten.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 14. Juni. 4,216 G., 4,224 B.
5proz. Dt. Reichsanleihe 1927 88.25.
Anleihe-Ablösung mit M. 301.5.
Anleihe-Ablösung ohne M. 17.50.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.545 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 14. Juni. Tagesgeld 4,5 bis 6,5 v. H., Monatsgeld 7,5-8,5 v. H., Reportgeld 8,25-8,75 v. H., Warenwechsel 5,625 v. H.

Wirtschaftsbelebung. Der Geschäftsbericht, der auf der Tagung des Württ. Industrieverbands erstattet wurde, befaßt u. a., daß auch in großen Teilen der württ. Industrie eine wirtschaftliche Besserung und eine Geschäftsbelebung festgestellt werden könne. Die Wirtschaft fühle sich aber noch keineswegs in gesicherter Lage und sei gegenüber allen Störungen außerordentlich empfindlich. Ob die Besserung von Dauer sei, könne noch nicht beurteilt werden.

Die Spareinlagen bei der Städt. Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben auch im Monat Mai eine Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 750 000 RM., sodaß sich auf 31. Mai 1927 der Gesamteinlagenbestand auf rund 38,91 Mill. RM. gesteigert hat. Nach Eröffnung von 1436 neuen Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Sparerzahl von insgesamt 77 725. Der Einlagenbestand der Städt. Girokasse belief sich Ende Mai auf rund 33,09 Mill. RM. Die Zahl der Girokunden beträgt 17 943.

ep. Vorbildliche Aufwertung. Es ist erfreulich, daß sich immer wieder Beispiele vorbildlicher Aufwertung finden. So wird bekannt, daß in Fellbach (Württ.) die Gemeinde beschloffen hat: Anleihen bzw. Darlehen aus der Zeit bis einschließlich 1918 werden als Goldmarkanleihen behandelt und zu 35 Prozent aufgewertet. Die Inflationschulden werden bis Ende 1920 mit 35 Prozent, bis 1921 mit 50 Prozent, bis 1922 mit 75 Prozent, bis 1923 mit 100 Prozent des Goldmarkwertes aufgewertet, wobei Beträge unter 100 Mark sofort bar bezahlt werden.

Preiserhöhungsantrag des Rhein-Westf. Kohlenyndikats. Das Rhein-Westf. Kohlenyndikat hat den kürzlich abgelehnten Antrag einer Kohlenpreiserhöhung wiederum beim Reichshohenrat eingereicht. Der Antrag bezieht sich nur auf Kohle, für die eine Erhöhung von 7 1/2 Prozent gefordert wird.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im Mai d. J. 2500 Deutsche und 2158 Ausländer, zusammen 4658 gegen 3040 Deutsche und 3976 Ausländer, zusammen 7016, im Mai 1926.

Deutsch-amerikanischer Luftverkehr. Wie verlautet, sollen deutschamerikanische praktische Versuche für Künftige nach Amerika gemacht werden, da mit der Entwicklung eines Luftverkehrs zwischen den beiden Erdteilen mit Sicherheit zu rechnen ist. In dieser Annahme haben sich die deutschen Flugzeugfabriken nach der Aufhebung der drückendsten Versailles-Bestimmungen bereits seit einiger Zeit dem Bau sehr starker Flugzeuge zugewandt. Im nächsten Herbst werden die Dornierwerke in Friedrichshafen mit einem neuen „Superwal“ herauskommen, der vier Motoren mit zusammen 2000 Pferdekraften hat und normal 25 Personen befördern kann. Die Rohrbachwerke vollenden ein neues Flugboot von gewaltigen Ausmaßen und großer Seefestigkeit. In den Junkerswerken in Dessau und in der München-Augsburger Maschinenfabrik wird eifrig an schnelllaufenden Rohlmotoren gearbeitet, die den Vorteil größerer Betriebssicherheit und geringerer Empfindlichkeit gegenüber dem Benzinmotor haben und billiger arbeiten sollen. Man ist der Ansicht, daß zunächst die große Wasserfretete Irland-Neufundland (3500 Km.) in immer größer werdenden Zwischenräumen bewältigt werden muß, wobei der Frage des Höhenflugs besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Stuttgart, 14. Juni. Starke Steigerung im Stuttgarter Flugverkehr. Nachdem schon der Monat April im Sommer-Luftverkehr vielversprechend begonnen hat, übertrifft der Monat Mai angesichts der schlechten Witterung die Erwartungen. Es wurden im Mai auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen abgefertigt:

	1926	1927
Flugzeuge	410	571
Passagiere	625	1083
Fracht	6088,325 Kg.	11 488,610 Kg.
Post	310,578 Kg.	1995,915 Kg.

Durch den Einsatz von Großflugzeugen kann mit einer weiteren erheblichen Steigerung gerechnet werden, da im Monat Mai wegen Mangels viele Passagiere abgewiesen werden mußten.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 14. Juni. Dem Markt waren zugetrieben: 28 Ochsen, 38 Bullen, 310 Jungbullen, 309 Jungriinder, 138 Rühе, 1107 Kälber, 2283 Schweine, 2 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 29 Jungriinder, 18 Rühе und 483 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern mäßig belebt, bei Schafweinen schleppend, großer Lieberstand.

	14. 6.	9. 6.	Rühе:	14. 6.	9. 6.
Ochsen:					
ausgemästet	60-64	—	fleischig	20-30	20-30
polifleischig	52-58	—	gering genährte	15-19	14-19
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	53-56	53-54	beste Saughäler	86-90	87-90
polifleischig	48-52	48-52	mittl. Mast- und		
fleischig	—	—	gute Saughäler	78-84	78-85
Jungriinder:			geringe Kälber	60-75	68-76
ausgemästet	62-67	62-66	Schweine:		
polifleischig	53-60	53-59	über 300 Pfd.	56-58	58-60
fleischig	47-52	47-51	240-300 Pfd.	57-58	59-60
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	59-60	61-62
Kälber:			180-200 Pfd.	58-59	59-61
ausgemästet	42-52	—	120-160 Pfd.	58-59	56-58
polifleischig	31-41	30-40	unter 120 Pfd.	56-57	56-58
			Gauen	42-50	40-51

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 15.80-16, Roggen 14.80 bis 15.10, Gerste 14, Hafer 12.30-12.50. — Ravensburg: Weizen 11-11.20, Weizen 15.25, Gerste 14.25, Hafer 12.90-13.25. — Reutlingen: Weizen 16-17, Dinkel 11.50, Gerste 13.50 bis 15.50, Hafer 13.20-14.50. — Ulm: Weizen 15-15.40, Gerste 12.50, Hafer 12.30-13.50. — Ulm: Dinkel 11.40-11.80, Gerste 13.70-15, Hafer 12-12.80, Weizen 15.50-16, Roggen 12-13 M der Zentner. — Mengen über 13. — Riedlingen: Gerste 13.80, Hafer 13 Mark.

Geschäftliches

10 000 Mark können für 1 Mark in der garantiert nächsten Woche 24. Juni stattfindenden Stuttgarter Geldlotterie gewonnen werden. Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar. Lose zu 1 M, 13 Stück 12 M sind noch durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Magold, sowie durch den Generalvertrieb J. Schweibert, Stuttgart, Marktstr. 6 und Königstr. 1 (Postcheckkonto 2055) zu beziehen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Das Wetter
Ueber Mitteleuropa befinden sich noch Tiefdruckstörungen, aber Hochdruck über der Ostsee. Für Donnerstag und Freitag ist noch mehrfach aufheiterndes, aber zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Strohüte
empfehl
Oscar Rapp
2177 Nagold.



Stadtgemeinde Nagold.
Wegen **Walzarbeiten** wird die **Strecke Calwer-**
Marktstraße vom Schlachthaus bis zum Rathaus
auf ca. 14 Tage für **Laffuhrwerke und Autos**
gesperrt.
Der Verkehr wird in dieser Zeit durch **Emminger-**
und Zellerstraße geleitet werden.
Am 15. Juni 1927. 2185
Stadtguthausenamt: Maier.

LEBEWOHL
beseitigt Ihre
HÜHNERHAUTEN
u. **HORNHAUT!**



Blechdose (8 Plaster) 76 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der
Apothekeryon! Th. Schmid. 1543

VIM



**Große Leistung-
kleine Mühe.**

Mit **VIM** schaffen Sie Ihre tägliche Putz-
arbeit in der halben Zeit, und Ihr Ge-
schirr wird im Nu blank und rein.
VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht
nicht und ist das appetitlichste und hand-
lichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirr.
Wer **VIM** kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht“ Mannheim



Umsonst!
nicht, aber preiswert
u. gut kaufen Sie Ihr
Fahrrad
bei 1073
HUGO MONAUNI
Dürrkopp-Alleinvertretung.

Ziehung garantiert un-
widerrüflich 18. Juni 1927
4. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters
1875 Geldgew. u. 1 Prämie
zusammen RM.
12,500
6,000
5,000
1,000
Lose 1 Mk. Porto u. Liste
25 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedrichstraße 56
Postfachkonto Stuttgart 8413
sowie die Staatl. Lot.-Einnahmer
und bekannten Verkaufsstellen.

Hier bei: **G. W. Zaiser,**
Buchhandlg. 2095

Frische!
Fliegenfänger
100 St. M. 4.-
11 St. 50 S
bei 2187
Hermann Knodel.

16 Ar
Wiese
beim Kirchhof
verpachtet
2186 **G. Reich.**

Säml. Holzschnitzereien
fonturrenlos billig
Holzbildhauerei 1190
Karl Kössig - Nagold.

Reißbretter
Reißschienen
Winkel
bei **G. W. Zaiser.**

**WIRTSCHAFTS-
GLÄSER.**



in großer Auswahl sehr preiswert
bei 2075
Berg & Schmid.

Drucksachen
aller Art, schwarz und farbig
liefert rasch und billigst
die Buchdruckerei
von G. W. Zaiser, Nagold

Im Sommer finden Sie

ebenogut Zeit, Ihre Zeitung zu lesen wie im
Winter. Und glauben Sie diese Zeit nicht zu ha-
ben, so müssen Sie sich dieselbe eben nehmen, denn
es ist ein Gebot der Zeit,
auf allen Gebieten durch eine gute Tages- und
Heimatzeitung unterrichtet zu sein.
Bestellungen auf den „Gesellschafter“ werden
von allen Postanstalten, unseren Agenturen und
unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegenommen.

Verloren
ging Sonntag abend zwi-
schen Jelshausen—Unter-
schwandorf ein **Paket.**
Inhalt Fußballsport.
Abzugeben gegen Be-
lohnung in d. Geschäfts-
stelle des Blattes. 2189
Nagold 2184
Einige
Wiesen

hat zu verpachten
Elektrizitätswert.
Ich verkaufe den
Gräsertrag
meiner Baumwiese am
Weibergäble. 2176
Man wende sich an
Herrn Baish.
Med.-Rat Dr. Fricker.

Spanier
zur Mostbereitung
empfehl 1719
C. Schuon, Weinhandlg.
Heute 8.30
präzis 108
(nochmals
„Traube“)
Gesamt-Probe.

Bestellschein.

An das Postamt

Anfrankiert
in
den nächsten
Briefkasten
werfen.

Ich bestelle hiemit die
Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter“
mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
„Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw.
Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“
für den Monat Juli
und bitte, den Bezugspreis durch den
Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
Wohnort: _____
Straße u. Hausnummer _____

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-
dienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien,
Australien und Afrika

Nach Canada
— HALIFAX —
Dampfer „Cleveland“
ab Hamburg 7. Juli
Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die
HPC Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in Nagold
Friedr. Schmid
Vorstadt 55.

**Record-Fuß-
bodenwachs**
gelb und weiß
**Reform-
Fußboden-
wachsbeize**
gelb, braun u. rot
**Bernstein-
Fußbodenlack**
in allen Farben
**Sprit-
Fußbodenlack**
in allen Farben
Fußbodenöl
in bester Qualität
empfiehlt
K. Ungerer
Nagold. Tel. 4.
14 Stück 9 Wochen
alte, schöne
Gänse
hat zu verkaufen 2182
F. Reutter
Gültlingen.

Damen- und Mädchen-Bekleidung
Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen,
C. Berner-Pforzheim
Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



**ECKE METZGER-
& BLUMENSTRASSE**

Ar
Mit d
Seite
Mo
Erst
Der
Schrift
Telegram
Nr. 13
Der
Der Ge
Gilbert,
seit dem 1. C
haushalt un
niffen eine e
Blättern du
ist ihm zu e
Der Dar
gearbeitet.
zahlungen o
Auch die Ue
der Aufsicht
ohne die F
schaft zu
fremder W
allgemeinen
ständig, we
wärts gegar
fuhr ohne e
auf, ob sich
entwickelt h
jamen Wett
große Einflu
Hauptursache
bankrefere
durch die de
hin unter de
von widerst
Hauptfachs
richtet ist, g
bleibt völlig
Was der
wartungen i
seite völlig
sind die Au
lungen an d
so daß die
Zum ersten
plans ist es
Die Hausha
Möglichkeit
daß die deu
ausnutzen w
Parker C
der Beziehu
der Staaten
läufige Hau
Gemeinden
dies eine V
Einkünfte be
für das Rei
konne: „Unt
land aufblü
steigen, nur
aus irgend
so würde n
sondern das
kommensque
schaft Genü
nungsjahr
gesehen. A
dauerlicher,
und Städte
Bedürfnisse
Es müsse
rungsbefähig
nur so wer
Staaten un
hätte gerade
auf ausübe
kommen. E
gelegenheit
gen der Sta
Es sei i
Steuern von
die die Ausg
Lage aber
gabe, einen
Einzahlung
An eine
haushaltssoo
wegen ihrer
sie etwa von
unkorrekt se
die es sogar
mache, ihnen
zu folgen. I
lichen, auß
eine Menge
von Jahr zu
widte das V
unbefriedige
feien unvollf
Regierung f
In seiner
bahn weist
insgesamt a
780 Million.